



WINTERBEHANDLUNG DER BIENEN—

die nächsten Wochen entscheiden
über den Varroabefall im Jahr 2017



Peter Frühwirth

November 2016

1 Aktuelle Lage

Es wird wieder von Völkerzusammenbrüchen berichtet, quer durch's Land. Betroffen scheinen vor allem Imker mit kleineren Völkerzahlen zu sein.

Wie so oft in der Vergangenheit dürften die Ursachen in einem Zusammenspiel verschiedenster Faktoren zu suchen sein:

- Sehr lange Brutphase im Winter 2015/2016 bis Ende Dezember.
- Unzureichende Wirkung der Restentmilbung. Zu hohe Restmilbenzahl und damit hohe Startpopulation im Frühjahr 2016.
- Kein Monitoring des (natürlichen) Milbenabfalles. Das sollte bei kleineren Völkerzahlen selbstverständlich sein.
- Keine oder zu wenig konsequente Drohnenbrutentnahme.
- Ungenügende Wirkung der Ameisensäurebehandlung Ende Juli bis Anfang August durch häufig kühle Wetterphasen. Ausreichend hohe Temperaturen waren erst ab ca. dem 20 August gesichert.

Manche haben die Ameisensäure-Behandlung auch bis in die 2. Augushälfte hinausgezögert. Damit sind jedoch bereits mehrere Generationen Winterbienen mit hohem Parasitierungsgrad geschlüpft. Auf entsprechend hohem Niveau dürfte sich auch der Virusbefall entwickelt haben. Mit der Ameisensäure-Behandlung zu diesem Zeitpunkt sind zwar die Milben entfernt worden, aber der Virusdruck blieb erhalten bzw. hat sich weiter verstärkt. In solchen Situationen sind Völkerzusammenbrüche nicht verwunderlich.

Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass die Haupt-Varroabekämpfung spätestens Ende Juli durchzuführen ist. Und davor muss, das Jahr über, durch die Entnahme von Drohnenbrut die Milbenvermehrung laufend eingedämmt werden.

Fazit: Die Varroamilbe bzw. das Halten der Varroaentwicklung unter der Schadschwelle über einen längeren mehrjährigen Zeitraum ist für manche Imker immer noch das größte Problem.

2 Restentmilbung

Bedingt durch die sehr kühlen Temperaturen ab Mitte Oktober, auch bereits mit den ersten leichten Frösten, lag die Annahme nahe, dass die Völker heuer früher brutfrei sind. Tatsache ist jedoch, dass Völker mit einem hohen Milbenbefall länger und stärker bis in den Dezember hinein brüten. Dieses Phänomen ist aus Herbstbonituren bekannt. Seit letzten Winter weiß man, dass das auch für warme Winter gilt. Auch kleinere Völker zeigen dieses Verhalten.

Teils wurde die Restentmilbung bereits Ende Oktober durchgeführt. Es ist zu erwarten, dass in diesen Fällen keine ausreichende Wirkung erreicht wurde! Der Behandlungserfolg ist unbedingt zu überprüfen durch die Erfassung des natürlichen Varroaabfalles! Siehe nächster Punkt „Kontrolle“.

Gegenüber den Vorjahren haben wir heuer den Vorteil, dass durch die nun schon seit dem 4. November anhaltenden Temperaturen um den Gefrierpunkt und knapp darunter, die Völker mit hoher Wahrscheinlichkeit brutfrei sind. Auch daran zu erkennen, dass die Völker vor 10 bis 14 Tagen die restliche Brut ausgeräumt haben. Wir haben damit in den kommenden Wochen – bis zur Wintersonnenwende – ausreichend Zeit für die Restentmilbung.

Die Restentmilbung ist sehr sorgfältig durchzuführen. Unbedingt auf die Temperatur achten. So braucht zum Beispiel das Träufeln von Oxalsäure idealerweise Temperaturen unter 5°C (frühmorgens nach einer kalten Nacht), damit die Wintertraube eng beisammensitzt und die Lösung durch intensiven Kontakt gut verteilt wird. Wichtig ist, in alle bienenbesetzten Wabengassen zu träufeln.

3 Kontrolle

Eines muss man sich immer vor Augen halten: Die Milben, die in den Völkern zurückbleiben, sind der kritische Faktor. Je mehr Milben bei der Restentmilbung herunterfallen, desto höher wird unter Umständen die im Volk verbliebene Milbenzahl sein.

Wir wissen, dass sich die Varroapopulation von Februar bis August um den Faktor 50 vermehren kann. Wenn bei der Oxalsäurebehandlung 50 Milben abgetötet werden, hätten daraus im nächsten Jahr über 3.000 Milben werden können. Wenn mehr als 500 Milben abfallen, ist davon auszugehen, dass noch eine Restmilbenpopulation von ca. 50 Milben im Volk bleibt.

Daher: **Natürlichen Milbenabfall kontrollieren!**

Ab 3 Wochen nach der Restentmilbung sind gereinigte Varroatassen einzuschieben, um den natürlichen Milbenabfall festzustellen. Dazu belässt man die Tassen 10 bis max. 14 Tage im Volk und zählt dann die Milben. Festgestellte Milbenzahl dividiert durch die Zahl der Tage ergibt den durchschnittlichen Milbenfall pro Tag. Dieser soll **nicht höher als 0,5 Milben/Tag** sein. Fallen mehr Milben ab, sind diese Völker im kommenden Jahr gefährdet bzw. der Ausgangspunkt für Infektionen des ganzen Standes. Solche Völker eventuell nachbehandeln.

Der Erfolg der Restentmilbung bestimmt die Startpopulation an Milben im kommenden Frühjahr!

Aktuelle Forschungsergebnisse des Bieneninstitutes Celle und der Ruhr-Universität Bochum ergaben, dass geringe Restbrutmengen den Behandlungserfolg nicht reduzieren.

4 Ausblick 2017

Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen, soll Niels Bohr gesagt haben. Sprechen wir daher besser von „realistischen Erwartungen“ für das Jahr 2017.

Trotz der aktuellen Lage mit offensichtlich hohen Milbenzahlen in den Völkern und bereits zu beobachtenden Völkerzusammenbrüchen, ist davon auszugehen, dass keine Krisensituation wie im Herbst 2014 eintreten wird und die überwiegende Zahl der Völker das nächste Jahr erreichen wird. Mit einer sehr hohen Milben-Startpopulation im Frühjahr 2017 ist im Landesdurchschnitt allerdings zu rechnen. Damit sind ernste landesweite Probleme spätestens ab Oktober/November 2017 befürchten.

Es ist daher alles daran zu setzen, die Entwicklung der Milbenpopulation von Beginn an einzudämmen (frühestmögliche konsequente und durchgehende Entnahme von Drohnenbrut) und eine Ameisensäurebehandlung ab dem 20. Juli. Bei Nutzung von späteren Trachten (Sonnenblume, später Wald, Tanne) ist die Brutfreimachung in der zweiten Junihälfte zu empfehlen.

Organisationen und Vereine sind gefordert, ihre Mitglieder rechtzeitig und terminaktuell zu informieren. Die Letztverantwortung liegt beim Imker, sich die Informationen zu holen, sich damit auseinanderzusetzen und das Varroa-Management individuell optimiert auf den eigenen Betrieb anzupassen und umzusetzen.

Autor:

Dipl.-Ing. Peter Frühwirth

DIE HOCHLAND IMKER
4142 Pfarrkirchen im Mühlkreis
www.diehochlandimker.at

